



Hausgottesdienst:

Vorbereitung

Eine Decke oder ein Tuch liegen in der Mitte.
Wir sitzen am Tisch oder auf dem Boden.
Es wird eine Kerze, ein Kreuz und eine (Kinder) Bibel auf das Tuch / Decke gelegt.

Beginn

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Gott ist wie ein Mensch, der uns lieb hat.
Jesus ist wie ein Licht, das uns den Weg vor uns zeigt.
Und der Heilige Geist ist wie der Wind, der um uns herum weht.

Wir freuen uns, wenn jemand mit uns teilt. Da strahlt unser Gesicht. Die anderen können unsere Freude sehen. Wir lachen und sind fröhlich.

Vorlesegeschichte

Eine Umleitung für Janne

„Gibst du mir mal den Kleber?“ fragt Janne. Finn reicht ihr, und Janne klebt gelbes Transparentpapier hinter ein Fenster in ihre Laterne. In diesem Jahr bastelt die Froschgruppe ihre Laternen für den Martinsumzug aus Milchtüten. Wie kleine Häuser sehen sie aus, und wenn man ein Licht hineinhält, leuchtet es bunt und warm aus den Fenstern.

Finn malt eine 5 als Hausnummer auf seine Milchtüte. „Fertig!“, ruft er. Frau Rose hilft Finn, die Laterne am Leuchstab zu befestigen. Gemeinsam hängen sie sie über eine Schnur, die Frau Rose quer durch den Raum gespannt hat. Auch Jannes Häuschen ist fertig und bekommt den Platz

direkt neben Finns. Bald schon baumeln 25 bunte Laternen von der Decke.

Nach dem Basteln üben die Kinder der Froschgruppe noch einmal alle Martinslieder, die sie am Montag beim Martinsumzug singen wollen. „Sankt Martin ritt durch Schnee und Wind mag ich am liebsten“, flüstert Janne Finn ins Ohr. „Weil es so schön die Geschichte erzählt, wie Sankt Martin seinen Mantel geteilt hat. Und wie er dem Bettler eine Hälfte geschenkt hat.“ „Stimmt!“, sagt Finn. „Und dann ist er fortgeritten und hat in der Nacht von Jesus geträumt, und der hat sich sogar bei ihm bedankt.“

Kurz darauf ist der Kindergarten zu Ende. „Ich wünsche euch ein schönes Wochenende.“, verabschiedet Frau Rose die Kinder. „Bis Montag!“ Janne und Finn ziehen ihre Jacken, Schals und Mützen an. „Gehen wir beim Zug nebeneinander?“, fragt Finn. „Auf jeden Fall!“, sagt Janne. „Ich freue mich schon so sehr auf Sankt Martin. Ich kann es gar nicht mehr erwarten!“

Doch als Finn am Montagmorgen in den Kindergarten kommt, ist Jannes Platz im Sitzkreis leer. „Janne hat Windpocken“, erklärt Frau Rose. „Heute Abend beim Martinsumzug ist sie aber wieder dabei, oder?“, fragt Finn. „Leider nein“, antwortet die Erzieherin. „Windpocken sind sehr ansteckend. Deshalb muss Janne für ein paar Tage zu Hause bleiben. Leider!“

Finn ist traurig. Er denkt: „Janne hatte sich so sehr auf den Martinsumzug gefreut. Außerdem wollten wir nebeneinander laufen. Und jetzt kann Janne nicht mitkommen. Dumme Windpocken! Warum müssen die ausgerechnet heute kommen?“ Finn findet, das ist nicht fair.

Am Abend treffen sich die Kinder im Gruppenraum der Frösche. Frau Rose gibt jedem Kind seine Laterne. Nur Jannes Laterne bleibt einsam an der Schnur zurück. Als Frau Rose Jannes Laterne dann an ihren Garderobenplatz hängt, macht

das Finn noch trauriger. Schnell angelt er sie herunter und nimmt sie mit.

Draußen haben sich schon alle Kinder aus dem Kindergarten versammelt. Jede Gruppe hat eigene Laternen gebastelt und die Milchtüthenhäuschen der Frösche sind in diesem Jahr ganz vorne. Der Zug sieht toll aus. Bunt leuchten die Laternen in der Dämmerung, und ganz vorne sitzt Sankt Martin mit einem prächtigen Mantel aus rotem Samt auf einem Apfelschimmel. Das Pferd schnaubt ungeduldig und wartet genau wie die Kinder darauf, dass es endlich losgeht.

„Das hätte Janne bestimmt gefallen“, denkt Finn niedergeschlagen. Doch dann hat er plötzlich eine Idee. Aufgeregt läuft er zu Frau Rose und flüstert ihr etwas ins Ohr. „Das ist eine tolle Idee, Finn!“, sagt Frau Rose. Voller Spannung sieht Finn zu, wie Frau Rose mit dem Polizisten redet, der den Zug anführt. Frau Rose lächelt und gibt Finn ein Zeichen: Daumen hoch, es klappt!

Wenig später erreicht der Zug den Park. Doch anstatt rechts zum Marktplatz abzubiegen, wie sonst immer, bewegt sich der Zug auf einmal nach links und verschwindet in einer kleinen Seitenstraße. Direkt vor Jannes Haus hält Sankt Martin sein Pferd an.

„Sankt Martin, Sankt Martin, Sankt Martin ritt durch Schnee und Wind“, singen alle Kinder so laut sie können. Janne kommt ans Fenster und kann es nicht glauben: Da sind Sankt Martin mit seinem Pferd und Frau Rose und Finn und alle Kinder aus ihrem Kindergarten – direkt vor ihrem Fenster! Der Vorgarten vor Jannes Haus ist in ein buntes Lichtermeer getaucht. Finn winkt Janne zu. Alle singen noch ein Lied. Dann erst zieht der Zug weiter zum Marktplatz. Doch ein buntes Licht bleibt zurück: Jannes Laterne! Finn hat sie direkt vor ihr Fenster in den Boden gesteckt. Dort leuchtet sie mit Jannes Augen um die Wette.



Nach der Geschichte

Wir stellen auch unsere Laternen in die Mitte.

- Nach der Geschichte stellen wir eine selbst gebastelte Laterne in die Mitte auf das Tuch. Diese wird anschließen oder in den folgenden Tagen an eine Person weitergeschenkt.

oder

- Die selbst gebastelte Laterne ist bereits an eine andere Person verschenkt worden, und wir denken jetzt an diesen Menschen.

Martin hat den Mantel geteilt. Der arme Mann hat sich sehr gefreut. Wir können auch wie St. Martin sein. Vielleicht hast du schon mit jemanden geteilt. Kannst du dich daran erinnern? Was hast du geteilt? Wie hast du dich dabei gefühlt?

Du kannst teilen wie St. Martin. Das haben wir gerade gehört.

- Du wirst gleich eine Laterne verschenken.
- Du hast eine Laterne verschenkt.

Du hast gesehen / du wirst gleich sehen, wie Teilen Freude macht. Schau in das Gesicht des Menschen.

Vaterunser

Jesus hat auch Freude in das Leben von Menschen gebracht. Er hat die Menschen besucht. Er hat ihnen gezeigt, dass Gott uns Menschen liebt. Dies gilt auch für uns heute. Für dich und mich. So beten wir wie Jesus damals mit den Menschen gebetet hat:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von

dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Abschlussgebet

Guter Gott,
wie der heilige Martin möchten wir sein. Ohne zu zögern folgt Martin dem Beispiel von Jesus und wendet sich einem Bettler zu. Der Mensch, der seine Hilfe braucht, wird für ihn zum Nächsten. Lass auch uns mit offenen Augen sehen, wer unsere Hilfe benötigt, hier bei uns und in der ganzen Welt. Darum bitten wir durch Jesus Christus unseren Bruder und Herrn. Amen..

Segen

So segne uns der gute Gott.

Der Vater, der uns liebt.
(Hände auf das Herz legen)

Der Sohn, Jesus, der uns die Liebe zeigt.
(Hände öffnen)

Und der Heilige Geist, der uns in Liebe leitet.
(Hände öffnen und nach außen strecken)

Hinweis:

Lieder zum mitsingen oder anhören:

<https://www.katholisch.de/artikel/1951-martinslieder>

Kontakt:

Pfarrbüro St. Hippolytus

Auf dem Schollbruch 37, 45899 Gelsenkirchen

Tel. 0209 555 22

Email: st.martin@hippolytus.de

www.zzebra.de

Volkslied

1. Sankt Mar - tin, Sankt Mar - tin, Sankt Mar - tin ritt durch
Schnee und Wind, sein Ross, das trug ihn fort ge - schwind. Sankt
Mar - tin ritt mit leich - tern Mut, sein
Man - tel deckt ihn warm und gut

2. Im Schnee saß, im Schnee saß,
im Schnee, da saß ein armer Mann,
hat Kleider nicht, hat Lumpen an.
"O helf mir doch in meiner Not,
sonst ist der bitt're Frost mein Tod!"

3. Sankt Martin, Sankt Martin,
Sankt Martin zieht die Zügel an,
das Ross steht still beim armen Mann.
Sankt Martin mit dem Schwerte teilt
den warmen Mantel unverweilt.

4. Sankt Martin, Sankt Martin,
Sankt Martin gibt den halben still,
der Bettler rasch ihm danken will.
Sankt Martin aber ritt in Eil'
hinweg mit seinem Mantelteil.